

Ottendorfer Zeitung.

Amtsblatt des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 1,20 Mark.
Einzelne Nummer 10 Pfg.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pfg.
Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von H. Kühle, Inh.: R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

No. 27.

Freitag, den 4. März 1910

9. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Donnerstag, den 3. März, abends 8 Uhr öffentl. Gemeinderats-Sitzung.

Ottendorf-Moritzdorf, am 2. März 1910.

Der Gemeindevorstand.

Holzversteigerung auf Okrillaer Staatsforstrevier.

Im Gasthofs „Zum goldenen Ring“ in Moritzdorf sollen

Freitag, den 4. März 1910, von vormittags 9 Uhr an

6 Km. harte Brennholz, 181 Km. weiche Brennholz, 4 Km. harte Brennholz, 849¹/₂ Km. weiche Brennholz, 3 Km. harte Fackeln, 74¹/₂ Km. weiche Fackeln, 323¹/₂ Km. weiche Aeste und 47,4 Wellenbündel weiches Brennholz auf den Kohlschlägen in den Abteilungen 7 und 10 sowie Einzelhölzer in den Abteilungen 8 bis 11, 20, 21, 23 bis 26 und in der Durchforstung der Abteilung 51, gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Hölzer nähere Auskunft.

Okrilla und Moritzburg, am 16. Februar 1910.

Königl. Forstrevierverwaltung. Königl. Forstrevierverwaltung.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

Erzinst Einlagen mit 3¹/₂ % und erpediert an jedem Wochentage von 8-1, und von 2-5 Uhr, Sonnabends von 8-2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 3. März 1910.

Die Furcht vor der Schule. Es gibt viele Eltern, welche ihren bei der Schule unwilligen Kindern bei Ungehorsam oder anderen Unarten sagen: „Warte nur, wenn du in die Schule kommst, da geht es aus einem andern Ton!“ Wenn solche und ähnliche Drohungen auch ihren nächsten Zweck, die Kinder zur Ordnung zu bringen, selten verfehlen, so sind sie doch durchaus verwerflich. Wenn derartige Einschüchterungen benehmen dem Kinde die Lust zur Schule, die Freude am schulischen Lernen, welche in jedem normalen Kinde vorhanden ist, denn Kinder gemüthlich lösen sich durch Neues leicht feilen. Außerdem aber und das ist noch schlimmer, verliert die Kindesseele das Vertrauen zum Lehrer, und dieses ist in einem erfolgreichen Unterricht unbedingt erforderlich. So mögen denn die Eltern nicht durch unüberlegtes Neben den Männern ihr Kind erschrecken, welche ihr ganzes Leben den Kindern anderer Leute widmen. Vielmehr sollte man jetzt vor Ostern den zukünftigen P.T.-Schülern erzählen, wie schön es in der Schule sei, was man da für hübsche Bilder anlehrt, Lieber lerne usw. Damit wird den Kindern, Eltern und Lehrern ihre Pflicht erleichtert.

Die Jagd im März. Mit dem 1. März beginnt nach sächsischem Jagdgesetz die Schonzeit für männliches und weibliches Edel- und Damwild, sowie die Kälber beider Wildarten so daß von heute an die ganze Hochjagd im Sachsen aufhört. Von Geflügel können noch wilde Enten bis 14. März geschossen werden, dann treten auch diese vom 15. an in die Schonzeit ein. Dagegen sind vom 1. März an wieder schußfrei, und zwar bis Mitte Mai Schnepfen, sowie Gänse von Auer-, Wild- und Faselwild. Das Raubzeug ist bekanntlich das ganze Jahr hindurch schußfrei. In Preußen beginnt die Schonzeit für Rebhühner ebenfalls für das männliche Rot- und Damwild auch mit dem 1. März, während in

Oesterreich die Jagd auf Edel- und Damwild noch bis Ende März abgehalten werden darf.

Der Sächsische Lehrerverein hat sich in seiner letzten Sitzung wiederum mit der Frage der Schulgesetzreform beschäftigt und beschlossen, die noch unerledigten Punkte hierzu der nächsten Vertreter-Versammlung zu überweisen. Es sind dies die Memorienfrage, die Frage der Selbstverwaltung, die Angelegenheit der Arbeitsschule und innerer Selbstverwaltung, die Anstellungs- und Rechtsverhältnisse der Lehrer, die Fürsorge für Schwachköpfige, das siebente Seminarjahr, hygienische Forderungen und Schulstrafen. Für die Hauptversammlung des Deutschen Lehrervereins entsendet der Sächsische Lehrerverein 47 Mitglieder nach Ströben, von denen 29 zugleich Mitglieder des Gesamtverbandes im Deutschen Lehrerverein sind.

Gehaltszahlung bei militärischer Uebung. Die Frage, ob Angestellte bei Referenztübungen das Gehalt zu fordern haben oder nicht, ist stets ein Gegenstand des Streites zwischen Chef und Angestellten gewesen. Von juristischer Seite wird dazu berichtet, daß einem Angestellten für eine achtwöchentliche militärische Uebung vom Gericht das volle Gehalt zugesprochen worden ist. Das Gericht nahm an, daß eine Gehaltszahlung nur bei Pflichtreferenztübungen zu erfolgen hat, nicht aber bei militärischen Dienstleistungen, die zum Zwecke des Avancements geleistet werden. Die Pflichtübungen sind obligatorisch und müssen unter allen Umständen geleistet werden. Sie liegen im Interesse des Staates und bilden für den betreffenden Militärschüler eine Behinderung seiner Arbeit nachzukommen, für die ihn ein Verschulden nicht treffen kann. Es kommt noch dazu, daß die Zeit der Pflichtübung stets nur wenige Wochen beträgt und der Gehaltsausfall für den Chef darum nicht erheblich ist. Es wäre aber unlogisch, wenn man dem Angestellten eine militärische Uebung nicht als unverschuldetes Verhinderung ansehen würde, durch die dem Angestellten ein Gehaltsanspruch zusteht.

Seiferdorf. Einen schweren Unfall erlitt der auf dem hiesigen Rittergute beschäftigte Arbeiter Müller. Derselbe hatte zuhause in der Mittagspause etwas Holz und Schlag so unglücklich zu, daß sofort ein Finger der linken Hand abgetrennt wurde und ein anderer fast durchgeschlagen wurde, sodas auch dieser später von Herrn Doktor Stolzenburg amputiert werden mußte.

Dresden. Im Besitze des bekanntlich in Dresden in Haft befindlichen Mausendlebes Georg Modrow befanden sich u. a. vier Pfeifstücken und zwei Kreidezeichnungen im Schatzkammerwerte von 2000 Mark, über deren Herkunft bisher noch nichts bestimmtes ermittelt werden konnte. Die Kriminalpolizei fordert deshalb auf, diese Originalzeichnungen zu beschlagnahmen, um den rechtmäßigen Eigentümer zu finden.

Flugpatent. Der Kolatiker Paul Lange legte am Dienstag früh seine Flugversuche bei Mügeln fort. Nach einem Anlauf von etwa 40 m erhob er sich mit der Flugmaschine auf etwa 3 einhalb Meter Höhe die er nach etwa 50 Metern auf gegen 5 Meter erhöhte. Nach weiteren 50 Metern wurde der Apparat auf nahezu 12 Meter gebracht, als plötzlich ein starker stiller Windstoß einsetzte, der den Apparat zum Rippen brachte, so daß Lange mit der Maschine zu Boden geschleudert wurde. Der Kolatiker kam mit einer leichten Quetschung davon, während der Apparat ziemlich stark beschädigt wurde. Die erforderliche Reparatur wird mit allen Kräften beschleunigt, um die Maschine möglichst bald wieder flugfähig zu machen.

Eine Vereinigung gegen den Geheimmittel- und Heilschwindel ist hier gegründet worden. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Beythien, Vorstand des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Dresden, gewählt. Die Vereinigung wird, dem Vorbilde Münchens folgend, einen selbstständigen Ausschuss des Vereins für Volkshygiene bilden und der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums beitreten.

In der Nacht zum Dienstag wurde der Arbeiter Richard Paul Thomas in Niederhäslich erschossen aufgefunden. Thomas war noch nicht 21 Jahre alt.

Eisenberg-Moritzburg. Rogh- und Viehmarkt fand am Dienstag Vormittag statt. Kaufangebot und Abtrieb waren sehr lebhaft. Es waren 750 Pferde, 68 Rinder und 476 Schweine gestellt worden.

Riesa. Hier wurde vorgestern ein Tischlergehilfe verhaftet, der im Verdachte steht, den in der Nacht vom 4. zum 5. Juli vorigen Jahres im hiesigen Konsumvereinsgeschäftlokale verübten Einbruch, bei dem gegen 1400 Mark gestohlen wurden verübt zu haben. Der Verdacht hat sich durch Ausgaben, die mit seinen Einnahmen nicht im Verhältnis stehen verdächtig gemacht.

Faugen. Der Ortsadministrator und Ortsrichter v. Bergschilf aus Nikol ist im Walde erschossen aufgefunden worden. Ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt, muß erst die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Chemnitz. In dem Vorweg des Hauses Roghmarkt 9, in dem sich eine Zweigstelle der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt befindet, wurde am Dienstag vormittag auf den 70 Jahre alten Kassendaten Friedrich August Dörfel ein Raubüberfall verübt. Der alte Dörfel wurde von einem jungen Manne angefallen und am Kopfe verletzt. Da der Ueberfallene laut schrie, eilten sogleich Angestellte des Bankgeschäfts herbei, sodas der Täter von seinem Opfer abließ und flüchtete. Er wurde verfolgt und konnte auf dem Roghmarkt fest-

genommen werden. Der Räuber, der am 15. April 1889 geborene Kaufmann Paul Walter Burchardt, hat den Ueberfall lange vorbereitet, denn er hat in der königlichen Strafanstalt Hoheneck, als er dort seine Strafe verbüßte zu einem Mitgefangenen geäußert, er werde, wenn sich ihm einmal Gelegenheit biete, jemanden überfallen, bei dem er eine größere Geldsumme vermute. Diesen verbrecherischen Plan hat er nun zur Tat werden lassen. Die Verletzung des Ueberfallenen, dem ein Arzt die erste Hilfe leistete, ist erfreulicherweise nicht schwer. Er hat eine Wunde an der Stirn davongetragen, die wahrscheinlich von einem Schlag mit einem Messer herrührt. Der Täter wurde der Polizei übergeben.

Ob ich Dich liebe.

Wie kannst Du noch fragen,
Du mußt es ja sehn,
Es muh in den Augen
Geschrieben mir steh'n!

Und wenn meine Lippen
Sich nah'n Deinem Mund,
Dann gibt es mein bebender
Atem Dir kund.

Vom Morgen zum Abend
Gedenke ich Dein,
In all meine Träume
Niesest Du ein.

Du bist meine Sonne
Mein Wunsch und mein Glück.
Es ist meine Sonne
Dein strahlender Blick.

Du bist ja ein Engel,
Der Seligkeit gibt
Und wo wir ein Mensch,
Der die Engel nicht liebt!

Crimmitschau. Ein gemeiner Streich wurde dem Fruchtweinhändler Vogel hier gespielt, indem sein an der Feizer Straße gelegener Weinkellet erbrochen und an fünf Häßern teils die Hähne geöffnet, teils die Spunde eingeschlagen worden sind. Dadurch ist ein Schaden von über 400 M. entstanden.

Wieswasser. Ein Duell fand zwischen zwei Beamten in einem benachbarten Orte statt. Einer der Beteiligten trug eine Kopfverletzung davon. Ueber die Ursache des Zweikampfes ist nichts bekannt geworden.

Kobewisch. Als ein junges Mädchen, Tochter des Gutbesizers Rumpmann in Hoheneck kürzlich von einem Bergknägen heimkehrte, fürchtete es sich auf der finsternen Straße demohnen, daß es nervenkrank wurde und jetzt in die Heilanstalt Untergörsch untergebracht werden mußte.

Reichenbach i. V. Eine Anzahl Arbeiter, angetan mit weißen Gewändern und mit den üblichen Turbans, erregten gestern großes Aufsehen. Auch sie suchten, wie so viele Tausende von Auswanderern, die den oberen Bahnhof mit längerem Aufenthalt zu passieren haben, das Glück jenseits des Ozeans.

Sichtentanne. Durch einen Sturz von der Transmissions auf die Scheibe erlitt in der Roghütte hier Arbeiter Unger schwere Verletzungen. Er wurde in das Krankenhaus Zwickau gebracht.

Ein neuer Roman beginnt in der nächsten Nummer der Ottendorfer Zeitung! Für Monat März kostet diese 40 Pf.

Neue Wahlrechtskündigungen.

Am Sonntag waren wieder Tausende im Rixd. Park zu Berlin versammelt, um eine Kundgebung gegen die preussische Wahlrechtsvorlage zu veranstalten. Der Reichstheater Professor v. Vitzthum eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache: Die Vertreter von Kunst und Wissenschaft, des Handels und der Industrie haben sich hier zusammengefunden, um zu beweisen, daß sie mit dem ganzen Volk sich einig in der

Verurteilung der preussischen Wahlrechtsvorlage

fühlten. Was sich in den letzten Tagen ereignete, habe kein Mensch erwartet. Jetzt, nach Annahme des Vortrages, die Abgeordneten indirekt zu wählen, dann aber die geheime Wahl einzuführen, sei die Wahlreform noch schlechter, als sie die Regierung eingebracht habe. Abg. Dr. Navner führte sodann aus, daß eine Fortentwicklung des Wahlrechts nach den Wünschen der Mehrheit des deutschen Volkes nicht an der Geschichte Preußens ändern würde. Die preussische Wahlrechtsreform sei

eine deutsche Frage

und darum müsse Preußen hier allen andern Bundesstaaten vorangehen. Die Gebührenden verlangen keinerlei Vorrechte, sondern gleiches Recht für alle. Es wurde dann ein Beschluß angenommen, der unter Ablehnung des vorgelegten Gesetzes eine gründliche Wahlreform und die volle Durchführung der geheimen, direkten und gleichen Wahl und die zeitgemäße Einteilung der Wahlkreise fordert. Im Anschluß an die Versammlung kam es zu einer umfangreichen

Straßenkundgebung.

Obwohl sich daran Tausende beteiligten, kam es erfreulicherweise zu keinem unruhigen Zwischenfall. Die Polizei ließ die Reden und Sänge ruhig abspielen. In der Stadt nicht einmal ein Wort, als ob eine unüberwindliche Menge vor dem königlichen Schloß anwesende, von dem zum Reichlichen Schloß anwesende, die Kaiserliche Kavallerie vorhielt. Nur als der Abgeordnete Raumann den Bericht machte, eine Rede zu halten, schritten die Beamten ein. Gleich darauf zogen alle Beteiligten ab, wie verlaute.

auf Befehl Kaiser Wilhelms.

Diese Nachricht, die sich schnell unter der Menge verbreitete, machte sichtlich einen tiefen Eindruck. Noch ein paar Worte auf das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht — und die Tausende zerstreuten sich ruhig wie sie gekommen waren. Eine Kundgebung vor dem Reichstagsgebäude wurde verhindert. — Auch in Frankfurt a. M. fand am Sonntag eine bedeutende Wahlrechtskundgebung statt und zwar

unter freiem Himmel.

Über 50 000 Menschen hatten sich auf der großen Hundswiese versammelt und auch hier wurde dank der Zurückhaltung der Polizei ein Ausbruch des Unwillens verhindert. — Die unruhige Haltung der an der Kundgebung Beteiligten, die ruhige Art der Polizei in ihren Anordnungen, lassen erkennen, daß man auf allen Seiten den Ernst dieser Stunde für unser Vaterland erkannt hat. Preußen-Deutschlands gesunde Volkskraft hat schwerere innere Kämpfe überwunden und so darf man der Hoffnung Raum geben, daß auch über die preussische Wahlrechtsreform schließlich ein allen Parteien zugehöriger Friede geschlossen werden wird.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird auf der Rückfahrt von Wilhelmshaven, von wo aus der Monarch am 9. März eine Reise nach Helgoland unternimmt, einen kurzen Besuch in Bremen machen.

* Auf Beschluß des Bundesrats findet am 1. Dezember d. d. die alle fünf Jahre übliche Witzwahl statt, die den Zweck verfolgt, die wachsende Bevölkerung, das in

Eine titellose Geschichte.

18] Von Eugen Osborn.

„Da! Was ist das? Was soll das heißen? Der Krieg ist endlich erklärt!“ riefen die Herren durcheinander.

„Ja, der Krieg ist erklärt,“ sagte Herr von Stein, „aber ich habe kein Recht mehr, euch zu warnen.“

Die jungen Leute starrten einen Augenblick stumm da und blickten nachdenklich zu Boden. Endlich sprach der Baron von Gunglow:

„Ich glaube, daß die Herren recht haben, und ich tue noch mehr: Nun, da von keinem Zweifel an meiner Vereinnahmung, dem Herrn von Stein auf jede gemächliche Weise Gemütskur zu geben, die Sache sein kann, bin ich gern bereit zu der Erklärung, daß in unserer Straße das Recht mindestens ebensoviel auf seiner Seite lag, wie auf der meinigen, ferner, daß Herr von Stein sich in dieser Sache mit dem Laiz und der Ehrenhaftigkeit besonnen hat, die man an ihm kennt und wodurch er sich überall die verdiente Achtung verschafft hat!“

Die Eltern des Gunglowen lächelten sich auf. „Nun wohl!“ rief er. „Das Duell ist so mir so unangenehm geworden; die ehrenhafte Erklärung des Barons von Gunglow macht es auch noch dazu überflüssig. Ich bin bereit, die Sache fallen zu lassen und gehe meinem gewohnten Gewerbe die Verfertigung meiner vollkommenen Achtung. Ich werde,“ sagte er

die Gesamtzahl der innerhalb der Grenzen der einzelnen Staaten in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember übrig oder vorübergehend anwesenden Personen festzustellen. Gegenüber den Volkszählungen vom Jahre 1900 und 1905 ist die diesjährige Erhebung erheblich vereinfacht. Die damals gestellten Fragen nach dem Geburtsort, nach dem Arbeitsort, nach dem Vorliegen von Blindheit oder Taubstummheit sowie nach der militärischen Ausbildung oder Nichtausbildung der reichsangehörigen landwirtschaftlichen Männer bleiben in diesem Jahre weg; der Bundesrat beschränkt sich diesmal darauf, lediglich Namen, Stellung im Haushalt, Geschlecht, Familienstand, Alter, Religionsbekenntnis und Staatsangehörigkeit zu erfragen; den einzelnen Bundesregierungen bleibt es überlassen, für die eigenen Bedürfnisse erweiterte Erhebungen zu veranstalten. Nach Anordnung des Bundesrats soll ferner in allen deutschen Staaten mit der Volkszählung eine Feststellung der bewohnten und unbewohnten Wohngebäude und der andern zur Zeit der Zählung zu Wohnzwecken benutzten festen oder beweglichen Sachgegenstände (Schiffe usw.) verbunden werden. Ob und welche Regierungen über diese Mindestforderungen des Bundesrats hinaus weitere Erhebungen über Wohnungsverhältnisse veranstalten werden, ist nach der B. V. G. noch nicht bekannt.

* Für die Ausbeutung der Diamantfelder in Deutsch-Südwestsafrika hat sich ein neuer Interessent gemeldet. Die Hamburger Firma Carl Schäfer u. Komp., die eine Reihe von Niederlassungen in Südwestsafrika, u. a. auch in Lüderitzbucht, besitzt, hat dem Reichscolonialamt das gleiche Anerbieten wie verschiedene Übergründer der Westküste gemacht, nämlich dem Staat 80 Prozent — höchstens 100 Mill. M. — der Förderung aus dem Staatsbudget zuzusichern. Die Firma will ihre Operationen mit derjenigen der Übergründer vereinigen und außerdem die Garantie einer Großbank für ordentliche und gewissenhafte Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen übernehmen.

* Bei der Stichwahl in Rülheim a. Rh. Widerstand-Gemeinschaft erhielt der Zentrumskandidat Oberlandesgerichtsrat Marx 21 496 Stimmen, der Sozialdemokratische Schriftsteller Dr. Erdmann 13 392 Stimmen. Marx ist somit gewählt. — Bei dem Hauptgange dieser Wahlwahl am 15. Februar, die durch das Ableben des Abg. de Witt nötig geworden war, hatten Marx 20 367 und Erdmann 10 927 Stimmen erhalten, während auf den nationalliberalen Kandidaten Rechtsanwält Falk 8461 und den christlich-sozialen Wähler Vogmann 1124 Stimmen der 23 gewählten Stimmen entfielen waren.

* Die Wahl-Vereinskommission des Reichstags hat die Wahl der konservativen Abgeordneten Arnstadt in Wahlhausen - Langensalza für ungültig erklärt.

* In der Frage der Schiffsahrtsgesetze schwebt noch immer Verhandlungen. Wie verlautet, plant die preuss. Regierung, dem Bundesrat eine Abgabenerhebung auf neuer Grundlage vorzuschlagen und hofft hierfür auf die Zustimmung des Bundesrates.

* Im Kreise der Arbeiter in der dänischen Grenze hat sich eine gemeinschaftliche Arbeitslosengemeinschaft gebildet, die mit staatlicher Beihilfe Arbeiterrentenempfänger schaffen will, die höchstens 1,50 Hektor umfassen. Das Unternehmen dient zugleich der Freilassung und Förderung des Deutschthums auf dem platten Lande des Grenzgebietes.

Frankreich.

* Die Deputiertenkammer hat eine Erhöhung der Steuer auf Tabak, besonders auf ausländischen, genehmigt, und nahm einen Artikel an, wonach die Gebühren für die Durchfuhr von Kaufmannsgütern, die die Grenze sowohl bei der Ausfuhr wie bei der Einfuhr überschreiten, verdoppelt werden. Das Hans nahm ferner einen Antrag an, nach dem die Regierung ersucht wird, den von den letzten stattgegebenen Abschwaemmungen Betroffenen in weitgehendem Umfang Steuererleichterungen zu gewähren.

sich mit halben Lächeln zu Herrn von Gerstfeld wendend, einzutreten, aber, hat mich hier zu schicken, das Gefühl um meinen Abschied zurückzunehmen, das ich unläugend empfinden habe.“

„ Bravo!“ rief der alte Herr, „das nenne ich einmal richtig gesprochen, und wie es einem wahren Mann gelingt.“

Die Anwesenden drängten sich um die gemauerten Steine, die sich übrigens noch immer in angemeßener Entfernung von einander hielten.

Delene, die sich etwas geküßt hatte, näherte sich schüchtern ihrem ersten Verlobten.

„ Herr von Stein,“ sprach sie leise mit bittender Stimme: „Wenn Ihnen ein Unheil geschehen wäre, ich hätte nie mehr froh sein können, im Leben nicht mehr... können Sie mir nicht versprechen und wieder mein Freund sein?“

Er lächelte sie an und schien einen Moment zu schwanken, dann verlor er ihr antwortend mit einem schönen offenen Blick die Hand.

Es geschah noch mehr. Als hatten sich schon gegenseitig die Hände geschüttelt, nur die beiden Herren von Stein und Gunglow nicht, trotz des geschlossenen Friedens. Abtheilung hatte den Professor besteuert gezogen und hier im Grünen erhielt er die erste Garbinnenbedeutung für seine Teilnahme am Zweikampf. Die Hauptpersonen saßen vor; es war Zeit aufzubrechen, da sah man den Herrn von Stein sich langsam nach der Richtung hinbewegen, wo der Baron sich befand, der ihm gleichfalls etwas sögernd entgegenkam.

England.

* Wenn auch die Rächte über den Eintritt des gegenwärtigen englischen Ministeriums hochmuthlich für unbegründet erklärt werden, ist doch nicht zu verkennen, daß sich das Kabinett Resignation nach wie vor in einer sehr schwierigen Lage befindet. Ist ihm schon seine Abhängigkeit von dem guten Willen der Iren und der Arbeiterschaft in der Budget- und Oberhausfrage recht fühlbar geworden, so wird ihm diese noch schmerzlicher durch das Verlangen einiger liberaler Parteigänger, die Regierung solle ihr Wahlprogramm durchführen, d. h. unbedingt an die Bildung der Oberhausfrage gehen.

Rußland.

* Amtliche Nachrichten aus Petersburg berichten das Gerücht, König Peter von Serbien solle dem Zaren empfangen werden. Der Besuch des bisher von allen Seiten gemiedenen Königs wird im März stattfinden. Die Meldung Petersburgs, König Peter werde dann auch an andern Orten empfangen werden, verdient keinen Glauben; denn der serbische König hat sich noch immer nicht von dem Verdacht gereinigt, an dem Königsmord zu Belgrad gewissen Anteil gehabt zu haben, da er noch immer in seiner Umgebung die Königsmörder duldet.

Balkanstaaten.

* Aus Konstantinopel und Sofia wird übereinstimmend gemeldet, daß die eben-erwähnte gemeinliche Militärkommission ihre Arbeiten rasch durchzuführen und die Wiederkehr künftiger Grenzkonflikte verhindern werde. Die türkische wie die bulgarische Diplomatie legt den größten Wert darauf, alle Unstimmigkeiten ohne fremde Vermittelung zu beseitigen. Die Anrufung eines Schiedsrichters wird im Augenblick wenigstens von keinem der streitenden Teile in Erwägung gezogen. Danach ist also zu erwarten, daß der Balkanfriede durch die Türkei und Bulgarien nicht gefährdet werden wird. — Mit Sorge blicken die Mächte aber immer noch nach Griechenland, dessen Verhältnisse nach wie vor unklar sind und wo das königliche Recht mit jedem Tage mehr zusammenschrumpft. Die sich dort die Dinge entwickeln werden, vermag niemand vorauszusagen.

China.

* Die Nachrichten des Dalai-Lama auf eine infraktige Hilfe der indischen Regierung in seinem Streite mit China sind so gering, daß er selbst es vorzuziehen scheint, sich nach Peking zu begeben und dort seinen Frieden mit dem Oberherrn zu machen. Er hat die Reise nach Bangkok (Siam) aufgegeben und wird demnächst in Peking eintreffen. Seine Herrschaft als Oberhaupt Tibets scheint aber für immer ein Ende zu haben, da man in China einen Dalai-Lama wünscht, der nicht zu England oder Rußland neigt, wie dieser.

Graf Ährenthals Besuch in Berlin.

Immer wieder wird von französischer und russischer Seite der Besuch gemacht, die Bedeutung des Besuches, den der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Ährenthal, in Berlin abgesehen hat, abzuwägen, oder aber diesen Besuch eine Deutung zu geben, die Deutschland in ein falsches Licht rückt. Darum schreibt die holländische „Nieuwe Post“: „Als ganz gewöhnlicher Fall hat der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Ährenthal, mehrere Tage in der deutschen Reichshauptstadt verbracht, um dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg einen Gegenbesuch abzugeben. Wie beim vorjährigen Besuche des Reichskanzlers in Wien, nahmen die leitenden Staatsmänner Österreich-Ungarns und Deutschlands bei ihren letzten Unterredungen Gelegenheit, sich über die im Vordergrund des Interesses stehenden

Internationalen Angelegenheiten

auszusprechen, wobei sich von neuem die Aderkühlung der in Berlin und Wien herrschenden Auffassungen ergab. Die jüngsten Entwicklungen im europäischen Orient haben mancherlei Probleme gezeitigt, deren völlige

Endlich wurde es klar, daß Herr von Stein einen feinen Entschluß gefaßt.

Er machte die letzten Schritte rasch, freche seine Hand aus und sagte:

„Schließlich hat ein Mädel doch wohl das Recht, den zu betrachten, den sie liebt will. Wir wollen wieder Freunde sein, Gustave.“

„Von Herzen gern, Edmund!“ entgegnete der Baron und schüttelte die dargebotene Rechte mit einer Energie, die bewies, daß er es aufrichtig meinte.

Es war alles in Ordnung, Herr von Stein lehnte noch denselben Tag nach P. zurück, um seinen Wiedereintritt in den aktiven Dienst zu bewerkstelligen. Sein leicht zu entlassener, mißgünstiger Kopf war bald ganz erfüllt von dem Gedanken an Kampf und Sieg, so daß darin nach nicht gar langer Zeit alles andere in den Hintergrund trat.

Die Abgaben verdrängten noch einige glückliche Tage zu P.

Als Frau von Gunglow, von dem Schaulust des Zweikampfes zurückkehrend, ihre Wohnung wieder betrat, wurde ihr gemeldet, daß ein Besucher ihrer im Salon hatte, der sie durchaus zu sprechen verlangte. Er war unangenehm über die unwillkommene Störung ging sie in den Salon und erblickte den verdrießlichen Beter Nr. 4, zu ihrem Erstaunen diesmal ohne die Begleitung des schäblichsten Neffen, aber dafür ausnehmend mit einem freundlichen Gesicht, — in seiner Hand hielt er einen Strauß prächtiger Blumen.

„Meine Cousine,“ sprach er, „ist galant die Hand lassen und die Blumen überreichend —

Mahrung naturgemäß eine gewisse Reifezeit erfordert. Von der Reifezeit ansehend, ist es im Interesse der Orientmächte selbst wie im allgemeinen Friedens liegt, eine solche Reifezeit auf der geschichtlich gewordenen Grundlinie zu vollziehen zu lassen, freies Deutschland mit Österreich-Ungarn die

Erhaltung des Mächteverhältnisses

im Orient an. Den Bemühungen des jetzt konstitutionellen Regiments im türkischen Reich die inneren Verhältnisse zu festigen und so eine geordnete Entwicklung der kulturellen und wirtschaftlichen Kräfte der Bevölkerung zu sichern, folgt man in Deutschland und Österreich-Ungarn mit aufrichtiger Sympathie und wünscht ihnen einen glücklichen Fortgang. Die gleiche Aufmerksamkeit zeigte sich in den Unterredungen des Grafen Ährenthal mit dem Reichskanzler in Bezug auf die allgemeine Lage in Europa an deren fernerer ruhiger Entwicklung zu zweifeln weder in Berlin noch in Wien gegenwärtig ein Anlaß gegeben wird. Das feste Zusammenhalten Deutschlands und Österreich-Ungarns, ihre

Bundesverhältnis zu Italien

und die glückliche Entwicklung der Beziehungen beider Kaiserreiche zu den andern Mächten bilden eine feste und zuverlässige Grundlinie für die zuverläßliche Erwartung, daß die Verträge unter den Mächten erhalten bleiben und eine legendäre Einwirkung auf die Politik stellen werden. — Diese klare Feststellung der von Österreich-Ungarn und Deutschland verfolgten politischen Ziele war namentlich durch in Petersburg abgeleitete Nachrichten in diesen Tagen zu lesen. Deutschland hat diesen Besuch des österreichischen Staatsmannes hoch geschätzt, um rechtseiner

gegen die russisch-österreichische Annäherung

Stellung nehmen zu können. Ein böser Hauch oder aber eine berechnete Versuchung! Deutschland hat ganz klar ein Interesse daran, das österreichische Stellung auf dem Balkan so möglichst stark sei. Das aber ist der Fall, wenn es mit Rußland ein Abkommen trifft, was es vor der bosnischen Krise bestand. Und wenn man gar französische Mächte andeutet, der Besuch des österreichischen Diplomaten habe beigetragen, um über die innerpolitische Lage in Deutschland Aufschluß zu nehmen, so verleiht so ein phantastisches Hinschauen keine Berechtigung. Deutschland durchdringt unlenkbar eine innerweltliche Krise, nicht schwerer aber, als Österreich, Frankreich und andre Länder durchgemacht haben, ohne daß sich das Ausland hinreichend hätte.

Heer und Flotte.

— Kaiser Wilhelm hat auf Verlangen des Ministers Reich von Preußen, als des Reichs höchsten Befehlshabers der Nordsee, die Besetzung des Nordseegebietes durch die deutsche Flotte im Dienst der internationalen Meeressicherung, welche die Reichsmarine „Poseidon“ als Aufklärungs- und Beobachtungsflotte für die nächsten beiden Jahre in Dienst gestellt wird.

— Die Budgetkommission des Reichstags hat für die Beschaffung von Torpedobooten von dem Gesamtanschlag von 6 Mill. M. die erste Rate von 1 Mill. M. bewilligt. Es wird darum von Interesse sein, einiges über diese Torpedobooten unserer Kriegsmarine zu erfahren. Die Schiffe, die herrlich jetzt bei den Minenschiffen der „Raffa“-Klasse eingereiht sind, waren schon früher einmal ein wichtiger Gegenstand der deutschen Kriegsmarine und wurden vor ungefähr 12 Jahren von mehreren Mächten entlehnt. Sie dienten, wie der Name besagt, zum Schutze gegen Torpedos und jedes still ein zusammenlegbares Boot, das in der Lage war, sich unter Wasser zu verbergen. Der Nutzen der Torpedobooten war nicht sehr groß, da sie erstens nur die Seitenwände des Schiffes durchdringen konnten und da sie ferner dem Schiffsboden gegen Torpedoschiffe aus Unterseebooten keine Sicherheiten gewährten. Die neuen Torpedobooten sollen sich auszeichnen durch Halbbreite, geringen Gewicht und leichte Handhabung.

Jeil einem Jahre trotz ich es auf dem Herzen.

„Was denn, Cousin? Das Duell?“

„Nein, meine Liebe zu Ihnen! Gehen Sie hier, wurde aber abgewiesen; heute habe ich mich nicht abmelden lassen, denn seit dem Duell ist es mir ganz klar geworden, daß ich nicht länger gehern dürfe, Ihnen mein Herz mit meine Hand anzubieten.“

„Ja, danke Ihnen herzlich, Cousin, ich fühle mich ungemein geehrt, dennoch muß ich Sie bitten, es mir zu versetzen, daß ich von den drei Dingen, die Sie mir bieten — was die Blumen annehmen kann. — Seit gestern bin ich die Bedokte des Professors Gunglow.“

„Da!“ rief der Cousin. „Seit einem Jahre liebe ich diese Frau und nehme mir täglich weh, es ihr zu gestehen, und nun, da ich mich endlich dazu entschle, vernehme ich, daß sie seit gestern mit dem Professor verlobt ist, der so kaum seit vier Wochen kennt. Diesmal habe ich mich wirklich verlobt!“

„Ja, lieber Freund, Sie sind wieder etwas Böttling zu spät gekommen; aber ich hoffe, Sie werden mir trotz allem Ihre verbindlichen Gefühle bewahren, und ich hoffe ferner, daß Sie bald ein Herz finden möchten, das härter für Sie schlägt, als es das meine vor mir nicht thut!“

Sie reichte ihm ihre Hand, die er schüchtern an die Lippen führte, worauf er mit dankbarer Bezeugung sich verabschiedete.

G n d a.

Gustav-Adolf-Frauen- u. Jungfrauen-Verein Radeberg u. Umgegend
Einladung zur
88. öffentl. Versammlung
 Im Gasthof zu Lomitz, Sonntag, den 6. März, 4 Uhr nachmittags.
 Vortrag des Herrn Pastor Resch-Pulsnitz:
Die Passionsfestspiele i. Oberammergau

Alle Freunde und Gönner der Gustav-Adolf-Sache sind herzlich willkommen.
 Die Vorsitzende: Frau Martha Zaengel. Der Ratator: P. Gerlach.

Das Haus-Grundstück Nr. 90 F des Brandkatasters für Ottendorf, an der Bergstraße gelegen, ist unter günstigen Bedingungen (weit unterm Brandstättenwerte zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Sparkasse zu Radeberg.

4 Arbeiter u. 2 Arbeitsfrauen
 für dauernde Beschäftigung gesucht.

August Walther & Söhne
 Abteilung Sägewerk.

Empfehle zur Frühjahrsdüngung garantiert reines rohes

Knochenmehl

20% Phosphorsäure und 5% Stickstoff-Gehalt.

Alwin Opitz, Dampfmaschine zu Lomitz.

Gesang-Bücher

mit soeben neu erschienenen Anhang
 in einfacher u. besserer Ausführung
 für Konfirmanden und Brautpaare
 empfiehlt

K. Rühle, Buchhandlung
 Ottendorf-Okrilla.

Billige Preise! Grösste Auswahl!

Ein guter
Zughund
 ist spottbillig zu verkaufen.
 Ottendorf, Bergstraße Nr. 90 G.

Zweitüriger
Säulenkleiderschrank
 billig zu verkaufen durch
 Hänel, Bismarckstraße.

Restaurant z. Forsthaus
 Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 6. März 1910

Bratwurst-Schmaus

Hierzu ladet freundlichst ein

Ernst Lehmann und Frau.

Voranzeige!

Bahnrestaurant Ottendorf-Okrilla

Mittwoch, den 9. März 1910

Bratwurst-Schmaus

Saatkartoffeln

Magnum bonum, Opto late, Woltmann, Reichskanzler, Gimbals frühe, Kaiserkrone, und frühe Rosen verkauft nach allen Bahnhöfen waggonweise oder im einzelnen

Ernst Johne, Blasewitz,
 Memmen-Allee 4.

Bestellungen nimmt entgegen
Johann Schwiebus, Moritzdorf.

Hund

ohne Steuerkarte zugelassen.
 Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Gesucht für sofort bei hohem Lohne
 und dauernder Arbeit

Zwei Frauen od. ält. Mädchen

zum Flaschenstopfen mit Maschine für
Grünberger Brauerei u. Getränkefabrik.

Arbeiter

als
Steinschläger

werden noch angenommen.
Steinbruch Grünberg.

Gesucht für sofort gewissenh. tücht.
Kutscher

Grünberger Brauerei und Getränkefabrik
 Albert Wehlmann.

Canz-Unterricht

Für einzelne Personen jederzeit, auch Sonntag
 Alle Handlung in 3 Stunden, Walter und Heide
 Linder in 1 Stunde unter Garantie.
Privat-Institut Dresden-A., Maternistr. 1.
 Direktor Hugo Henker u. Frau.
 Besonders für ältere Personen ungenügend.

Eheleute

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:
 „Glückliche Eltern“.

Preisliste über Mutterspritzen, Leibbinden und alle Hygienischen Frauenartikel sende diskret zu.

Rich. Freisleben,
 Dresden-A., Postplatz.

Baugeld

sowie vorübergehend
Geld auf Hypothek

auch f. weitere Umgegend Radebergs gewährt
Spar- und Vorschussverein zu Radeberg e. G. m. b. H.
 Gegründet 1869.
 Telefon: Amt Radeberg Nr. 836.

Frauen
Japol.

brauchen bei Perioden-
 störung das bestbewährte
Menstruationspulver
 Pro Schacht. 3 Mk. Versand
 gegen Nachn. v. Frau Ottilie
 Moschke, Radeberg, Babenanst.

Kuverts mit Firmenanschrift
 liefert preiswert die
 Buchdruckerei Hermann Rühle, Okrilla.

Pratana

Pflanzen-Butter-Margarine

der vorzüglichste Butterersatz der Gegenwart

Preis pro Pfund 90 Pfg.
ein halbes Pfund 45 Pfg.

Zu haben: **General-Depot: Dresden, Wobergasse 18 (Tel. 11469)**
 und in den durch **Plakate** kenntlichen Verkaufsstellen.

Deutsche Bank Depositenkasse Radeberg

Postscheck-Konto Leipzig
 Nr. 1209.

Kirchstrasse 1

Geschäftszeit: 1/9-1, 3-6 Uhr. Sonnabends: 1/9-3 Uhr ununterbrochen.

Telephon
 Nr. 993 Amt Radeberg.

Wir empfehlen uns

- zur Eröffnung von Depositen-, Scheck- und Konto-Korrent-Rechnungen,
- zur Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen, zum An- und Verkauf von Effekten, Sorten u. s. w.,
- zur Einlösung von Kupons, Dividendenscheinen und gelosten Effekten,
- zur Diskontierung von bankfähigen Wechseln zu billigsten Sätzen, sowie
- zur Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagender Geschäfte zu kulantem Bedingungen.

Domizilstelle für Wechsel.

Feuer- und diebessichere

Stahlkammer

mit vermietbaren Fächern zur Aufbewahrung von Wertgegenständen aller Art.